

Ausbildungskonzept Ökumenische Religionspädagogische Ausbildung

zur Erteilung von kirchlichem Religionsunterricht

Von der ökumenischen Kursleitung im Juli 2005 bereinigte und zuhanden der zuständigen Gremien der vier Kirchen zur Verabschiedung vorgelegte Version

ihre kirchen
ev.-ref. und röm.-kath. kirchen basel landschaft und basel stadt

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	
2. Grundlagen	
2.1. Ausgangslage, Rahmenbedingungen und Trägerschaft	
2.2. Zielgruppe	
2.3. Generelle Ziele	
2.4. Kompetenzprofil/Bildungsbedarf	
2.5. Didaktische Prinzipien	
3. Bildungsangebot	
3.1. Themen/Inhalte und Grobziele	
3.2. Aufbau, Sequenzierung und Lerngefäße	
3.3. Qualifikationsschritte und Diplom	
3.4. Qualitätsstandards und Evaluation	
3.5. Kursleitung, Rekurswesen, Organisation/Administration und Finanzen	
3.6. Ausschreibung und Aufnahmeverfahren	
3.7. Adressen	
4. Schlusswort	

1. Einleitung

fehlt; wird durch die ökumenische Leitungskommission geschrieben

2. Grundlagen

2.1. Ausgangslage, Rahmenbedingungen und Trägerschaft

Dto. 1. Hier einfügen: Vorwort der ökumenischen Leitungskommission; wichtig: die Ausbildung wird jährlich angeboten, jedoch jeweils nur zwei Kurse parallel!

Die Ausbildung ist auf die Erteilung des kirchlichen Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen ausgerichtet. Spezifische Kompetenzen für Planung und Gestaltung gemeindekatechetischen Unterrichts und gemeindekatechetischer Anlässe werden je nach Auftrag durch die Fachstellen/Rektorate im Rahmen ihrer Fortbildungsangebote und spezifischer Ausbildungsmöglichkeiten vermittelt.

2.2. Zielgruppe

Religionsunterricht erteilen ist eine spannende Aufgabe für Frauen und Männer, die Kinder und Jugendliche in ihrem Fragen und Suchen nach Gott und dem Sinn des Lebens unterstützen und begleiten wollen.

An der Ausbildung teilnehmen können Frauen und Männer

- mit abgeschlossener dreijähriger Berufsausbildung oder abgeschlossenen 12 Schuljahren (Maturität, Diplom etc.)
- mit Freude und Geschick im Umgang mit Kindern und Eltern
- mit einer christlich-ökumenischen Grundhaltung und einer positiven Grundeinstellung zur Kirche (inkl. Kirchenmitgliedschaft)
- mit der Bereitschaft einen persönlichen und theologischen Entwicklungsweg zu gehen
- nach bestandener Eignungsabklärung

2.3. Generelles Ziel

Die religionspädagogische Ausbildung zur Religionslehrerin, zum Religionslehrer befähigt zum Erteilen von kirchlichem Religionsunterricht an der Schule auf der Primarstufe. Gleichzeitig ermöglicht er eine intensive Auseinandersetzung mit den wesentlichen Inhalten des christlichen Glaubens und den Grundlagen der Religionspädagogik.

Die Befähigung für das Erteilen von Religionsunterricht auf der Oberstufe (Basel-Landschaft) bzw. an der Basler Orientierungsschule (Basel-Stadt) kann in einem speziellen Bildungsgang erworben werden, der die religionspädagogische Ausbildung für die Primarstufe grundsätzlich voraussetzt. Auskünfte dazu erteilt das Kurssekretariat im Ökumenischen Zentrum im Hatstätterhof in Basel.

2.4. Kompetenzprofil

Die folgenden Kompetenzen¹ beschreiben die durch die Ausbildung zu erreichenden Fähigkeiten.

1. Spirituelle Kompetenz

Die Ausgebildete²

- ist fähig, ihre christlich-religiöse Grundhaltung zu reflektieren, weiterzuentwickeln und daraus religionspädagogisch zu handeln.
- hat ein ganzheitliches Verständnis von Spiritualität, das ihrem religionspädagogischen Handeln grundgelegt ist.
- kennt verschiedene spirituelle Formen und pflegt eine persönliche Spiritualität.
- ist fähig, sich mit verschiedenen Kirchenbildern und ihren Ansprüchen auseinanderzusetzen und sich in diesem Spannungsfeld zu positionieren.
- ist fähig, für sich die politischen Konsequenzen aus theologischen Aussagen abzuleiten.

2. Fachkompetenzen in Theologie und Religionspädagogik

Die Ausgebildete

- ist fähig, theologisches Grundwissen auf die religionspädagogischen Einsatzfelder anzuwenden.
- kann zentrale theologische Inhalte von peripheren unterscheiden (Hierarchie der Wahrheiten) und im Unterricht entsprechend gewichten.
- kennt die wesentlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher Konfessionen und kann sie adäquat vermitteln.
- kennt wesentliche Charakteristika der Weltreligionen (v. a. abrahamitische Religionen) und kann sie adäquat vermitteln.
- kann religiöse Phänomene und Praktiken wahrnehmen, kritisch reflektieren und Raum schaffen, um darüber zu sprechen.
- ist fähig, Kinder und Jugendliche in ihrer religiösen sowie moralischen und ethischen Entwicklung zu begleiten.

3. Methodenkompetenz

Die Ausgebildete

- ist fähig, selbständig und zielorientiert RU vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten.

¹ Das der vorliegenden Ausbildung zugrunde gelegte Kompetenzprofil entspricht weitgehend den von der Interessengemeinschaft der katholischen katechetischen Arbeitsstellen der Deutschschweiz (IKADS) formulierten Standards für berufliche Handlungskompetenz von Religionslehrpersonen (siehe unten: Pt. 3.4.)

² Der weiblichen Formulierung wird hier der Vorzug gegeben. Männliche Teilnehmer gelten als eingeschlossen.

- verfügt über ein breites Methoden-Spektrum und setzt die Methoden sach- und stufengerecht ein.
- gestaltet den RU nach den geltenden fachdidaktischen Prinzipien.
- kann Medien und Unterrichtshilfen sachgerecht und kritisch beurteilen und einsetzen.
- kann die SchülerInnen zu Stille und innerer Sammlung führen und mit ihnen Schlüsselmomente des Lebens in passender Form gestalten und feiern.
- ist fähig, liturgische Feiern mit SchülerInnen mitzugestalten.

4. Selbstkompetenz

Die Ausgebildete

- kennt und reflektiert die Berufsrolle und gestaltet sie situationsgerecht.
- kennt Instrumente zu Selbsteinschätzung und Selbstkritik und setzt sie ein.
- ist fähig, ihre persönlichen Erfahrungen und Kompetenzen in ihren neuen Beruf einzubringen.
- drückt sich gegenüber Kindern und Erwachsenen klar und verständlich aus.
- kennt die örtlichen Strukturen von Kirche und Schule und ist fähig, sie konstruktiv-kritisch mitzugestalten.
- kennt Instrumente der Selbstorganisation und des effizienten Zeitmanagements und wendet sie an.

5. Sozialkompetenz

Die Ausgebildete

- ist fähig, gruppendedynamische Prozesse und Gesetzmässigkeiten zu erkennen und mitzugestalten.
- kann sich klar ausdrücken, einfühlsam zuhören, Konflikte erkennen und konstruktiv an Lösungen arbeiten, Kritik annehmen und geben, in Teams und Arbeitsgruppen arbeiten.
- kann Kindern, Eltern und Vorgesetzten wertschätzend begegnen.
- kann eine Lerngruppe (Klasse) führen (Ziele setzen, motivieren, Vertrauen schaffen, Grenzen setzen, Fairness, Respektförderung...).
- ist fähig, gesellschaftliche Entwicklungen zu erkennen und in ihrem religionspädagogischen Handeln zu berücksichtigen.

2.5. Didaktische Prinzipien

Die Ausbildung orientiert sich besonders an folgenden didaktischen Prinzipien (Art und Weise des Lernens):

- **Praxisbezug und Handlungsorientierung**
Die Ausbildung ist auf eine Tätigkeit an der Schule ausgerichtet. Der Erwerb des dazu benötigten Handlungswissens steht somit im Vordergrund. Dieses wird am besten durch ein kontinuierliches Wechselspiel von Theorie, Praxis in Form von praktischen Anwendungsübungen in der Ausbildung und praktischen Übungen in der Schule sowie Reflexionsphasen aufgebaut.
- **Zielorientierung**
Die religionspädagogische Ausbildung baut auf klaren und präzisen Lernzielen auf; aber auch die Lernenden selber sind ständig gefordert, individuelle Lernziele zu formulieren und zu verfolgen. Dies geschieht sowohl in der Selbstreflexion der Praxisphasen wie auch in den

jährlich stattfindenden Zwischenevaluationsgesprächen. Immanent wird so auch die Selbständigkeit und Arbeitstechnik der Lernenden gefördert.

- **Exemplarisches Prinzip**

Die Form wie auch die Inhalte der Ausbildung sind exemplarisch gewählt. Damit soll den Auszubildenden ermöglicht werden, sich angrenzende und weitergehende Inhalte selbständig zu erschliessen. Die Ausbildung soll zugleich auch Modell sein für einen methodisch vielfältigen und abwechslungsreichen Unterricht.

- **Selbsttätigkeit und Kooperation**

In der Vermittlung der Lerninhalte wird das selbständige Lernen der Auszubildenden gefördert. Dies geschieht z.B. durch entsprechende Methodenwahl und das Führen eines persönlichen Lernjournals. Daneben wird durch häufiges Arbeiten in wechselnden Kleingruppen und kontinuierliches Lernen in der Peergruppe ebenso Wert auf das soziale, kooperative Lernen gelegt.

3. Bildungsangebot

3.1. Themen/Inhalte und Grobziele

Die Ausbildung erfolgt in folgenden Schwerpunkts-Lernbereichen: Theologie, Didaktik (allgemeine und Fachdidaktik), Pädagogik, Psychologie.

Themen/Inhalte	Grobziele	Lerneinheiten (Halbtage = 3,5 h)
<p>Theologie Basics</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religion als Ergriffensein des Menschen von dem, was ihn unbedingt angeht. • Einige anthropologische Funktionen von Religion. • Vernunft und Glaube als (versöhnte?) Feindbrüder. • Die zwei religiösen Stromsysteme der Menschheit (östlich/westlich; linear/zyklisch). • Theologie als kühner Versuch, das Undenkbare zu denken und das Unsagbare zur Sprache zu bringen. • Göttliche Offenbarung und menschliche Projektionsversuche. • Verschiedene Positionen zur Gottesfrage zwischen Fideismus und Atheismus. • Unterschiedliche Zugänge zur Bibel als einer der religiösen Urkunden der Menschheit. 	<p>Die Basisausbildung im Bereich Theologie führt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zur vertieften Einsicht in einen allgemeinen Religionsbegriff; • Zur Erkenntnis, dass Religion und so auch christlicher Glaube jeweils an den Grundfragen der menschlichen Existenz wurzelt; • Zum Verstehen, dass Glaube und Denken sich gegenseitig ein- und nicht ausschliessen sollen; • Zur Einsicht, dass jede Rede von Gott im Grunde ebenso unmöglich wie notwendig ist; • Zur Toleranz gegenüber einigen verschiedenen Auslegungsmethoden der Bibel und anderer heiliger Schriften, verbunden mit der Einsicht in deren jeweilige Chancen und Risiken. 	<p>8 Halbtage</p>
<p>Theologie „Altes Testament“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Thora und ihre Entstehungsgeschichte • Die urgeschichtlichen Überlieferungen als Rahmen der Freiheit • Erzmütter und Erzväter • Unterdrückung, Befreiung und Gefährdung (Exodus) • Lebensregeln der Befreiten: Mose, der Sinai und die Gesetze • Ausgewählte Texte aus den vorderen Propheten (geschichtliche Bücher) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden lernen das AT als zu interpretierenden Text verstehen. • Die Teilnehmenden kennen Methoden, um die Texte und ihre Bedeutung aus der damaligen historischen Situation heraus zu verstehen und sie auf die eigene Lebenswirklichkeit, die Lebenswirklichkeit von Kindern und auf die aktuelle gesellschaftliche Wirklichkeit zu übertragen. • Die Teilnehmenden lernen die Thora kennen als Verbindung von geschichtlichen Erinnerungen mit der 	<p>15 Halbtage</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Texte aus den Propheten (Biblische Impulse zu „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“) • Ausgewählte Texte aus den Schriften (Psalmen als Gebrauchstexte; Hiob und die Theodizeefrage; Elemente einer biblischen Anthropologie am Beispiel des Hohenliedes) 	<p>Überlieferung altüberlieferter und neuer Gesetze und sie lernen ausgewählte Texte aus den Propheten (Nebiim) und Schriften (Ketubim) kennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden setzen sich mit den Gottesbildern des Ersten Testaments auseinander und können den Weg zum einzigen, bildlosen Gott nachvollziehen. 	
<p>Theologie „Neues Testament“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Neue Testament als einer der Kommentare zur jüdischen Bibel unter ständigem Rückbezug auf den Tenach. • Neutestamentliche Zeitgeschichte Israels und des Imperiums. • Gestalt und Wirkung des Rabbi Jesus von Nazareth. • Der Jesus der Geschichte und der Christus des Glaubens. • Auswahl von Methoden der historisch-kritischen, der tiefenpsychologischen und der existentiellen Textanalyse. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmenden lernen das NT als zu interpretierenden Text verstehen. • Die Teilnehmenden kennen Methoden, um die Texte und ihre Bedeutung aus der damaligen historischen Situation zu verstehen. Sie lernen, neutestamentliche Geschichten auf die eigene Lebenswirklichkeit, die Lebenswirklichkeit von Kindern und auf die aktuelle gesellschaftliche Wirklichkeit zu übertragen. • Die Teilnehmenden verstehen die historischen und religiösen Gegebenheiten Palästinas und des Imperiums um die Zeitenwende und können die Gestalt des Rabbi Jesus von Nazareth und die Jesusbewegung darin einordnen. • Die Teilnehmenden lernen repräsentative weibliche und männliche Schlüsselgestalten des Judentums und des Christentums um die Zeitenwende kennen und lernen, unter Berücksichtigung der Genderfrage, neu auf deren Stimme zu hören. 	15 Halbtage
<p>Theologie „kleine Ökumene“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das frühe Christentum als Kind des jüdischen und des hellenistischen Geistes • Geschichte der Alten Kirche (mit besonderer Betonung von Christologie und Trinitätslehre) • Katholisch-reformiert: Dogmatik praxisbezogen • „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausbildung fördert das ökumenische Verständnis und den interkonfessionellen Dialog. • Die Ausbildung bestärkt die Teilnehmenden in ihrer eigenen konfessionellen Identität und lässt sie die Besonderheiten des eigenen kirchlichen Hauses neu erkennen. Gleichzeitig weckt die Ausbildung die Aufmerksamkeit für die Reichtum der Schwesterkonfessionen. • Die Ausbildung führt zur Erkenntnis, dass das, was die Kirchen noch trennt, gegenüber dem, was sie bereits verbindet, Gabe und Aufgabe zugleich ist. • Die Ausbildung befähigt die Teilnehmenden, im ökumenischen Unterricht bei den Kindern das Verständnis für und die Liebe zu den 	10 Halbtage

	landeskirchlichen Konfessionen zu wecken, in der Hoffnung, dass diese Kirchen alle eins werden (ut unum sint).	
Theologie „Grosse Ökumene“ <ul style="list-style-type: none"> • Die grossen religiösen Traditionen der Menschheit • Judentum • Islam • Hinduismus • Buddhismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausbildung fördert den Dialog zwischen den Religionen und die Begegnung mit ihren Vertretern. • Die Ausbildung weckt ein vertieftes Verständnis für das Judentum als Wurzel der Kirchen. • Die Ausbildung schafft Zugänge zum Islam in seinen verschiedenen Spielarten. • Die Ausbildung verschafft Einblicke in die zwei östlichen Religionen des Hinduismus und des Buddhismus. • Die Ausbildung richtet das Augenmerk auf die Vorzüge und Nachteile, auf die Schönheiten und Schattenseiten der grossen Religionen. 	8 Halbtage
Didaktik „Basics“ <ul style="list-style-type: none"> • Lernprozess: Lehren und Lernen • Zielorientierter Unterricht • Zielformulierung • Lektionsaufbau • Präparation einer Lektion • Sozial- und Lernformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Grundlagen der Didaktik befähigen zu erster Planung und Durchführung von verschiedenen Lektionsphasen im Gruppenpraktikum. 	8 Halbtage
Didaktik 1 <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zur Situierung und konzeptionellen Gestaltung des RU in BS und BL. • Der RU im Bildungsauftrag der Schule • Didaktische Analyse • Erzählen • Fragen Stellen im RU 	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen der gesellschaftlichen und kirchlichen Voraussetzungen einerseits und der sich für den RU in BS und BL daraus ergebenden Konsequenzen andererseits. • Aneignung des methodischen Grundinstrumentariums 	8 Halbtage
Didaktik 2 <ul style="list-style-type: none"> • Bilddidaktik • Textdidaktik • Symboldidaktik • Schulschrift • Musik und Gesang im RU • Spiele • Gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignung von Methodenvielfalt und Techniken für den RU 	8 Halbtage
Didaktik 3 <ul style="list-style-type: none"> • Didaktik der Sinne • Glauben vermitteln • Didaktik der Stille, Gebet und Meditation im RU • Philosophieren mit Kindern • Jeux dramatiques • Geschlechter spezifischer RU 	<ul style="list-style-type: none"> • Aneignen ganzheitlicher Methoden im Dienst der Glaubensvermittlung 	8 Halbtage

<p>Didaktik-Theologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kirchenjahr(Advent / Weihnachten; Passion / Ostern) • Islam • Katholisch/reformiert • Kirchenraumpädagogik • Bibeldidaktik 	<ul style="list-style-type: none"> • Exemplarische Unterrichtsvorbereitung anhand der Verbindung von Theologie und Didaktik 	<p>16 Halbtage</p>
<p>Pädagogik-Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspsychologie • Lernpsychologie • „Lernen in Gruppen“ 	<p>Die Lernenden sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Stufen der psychologischen und religiösen Entwicklung des Kindes zu verstehen und auf ihr pädagogisches Handeln zu übertragen. • eigenes und fremdes Verhalten zu reflektieren und eigenem Fehlverhalten durch geeignete Massnahmen zu entgegenen. • Kommunikation auf verschiedenen Ebenen differenziert einzuüben. • Gruppenprozesse und Gruppenmechanismen im Unterricht beziehungsweise in der Teamarbeit zu erkennen und die eigene Position zu stärken. 	<p>16 Halbtage</p>
<p>Praxis 1-4</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Gruppenhospitium und -praktikum : 8 Wochen 2. Einzelpraktikum 1, 10 Wochen 3. Einzelpraktikum 2, 10 Wochen 4. Einzelpraktikum 3, 10 Wochen inkl. Prüfungslektion 	<p>38 Wochen</p>
<p>Spiritualität (Taizé)</p>	<p>Die Teilnehmenden erfahren eine ganzheitliche Spiritualität und pflegen verschiedene spirituelle Formen einzeln und als Gruppe.</p>	<p>9 Halbtage</p>

3.2. Sequenzierung und Lerngefässe

Die Ausbildung findet als Präsenzkurs statt.

Die Ausbildung dauert sechs Semester. Während dieser Zeit wechseln die Schwerpunkte innerhalb der verschiedenen Ausbildungsbereiche, insbesondere zwischen Theorie und Praxis mehrere Male. Der Ausbildungsgang ist in sich jedoch so vernetzt, dass das Ausbildungsziel immer im Blick bleibt und ein grösstmöglicher Praxisbezug erreicht wird.

Anschliessend an die Ausbildung bieten die Verantwortlichen eine einjährige berufsbegleitende Berufseinführung an. In dieser Zeit werden die ausgebildeten Religionslehrerinnen und – lehrer in ihrer Unterrichtstätigkeit gezielt begleitet und beraten.

Der religionspädagogische Ausbildungskurs beinhaltet folgende Elemente:

- Kursmodule zu theologischen, psychologischen, pädagogischen, religionspädagogischen sowie didaktischen Themen
- Mehrere Einzel- bzw. Doppellektionen Einzelhospitation auf der 1.-5. Schulstufe
- Ein Gruppenhospitium in Einzel- oder Doppellektionen auf unterschiedlichen Stufen
- Ein Gruppenpraktikum in Einzel- oder Doppellektionen
- Dreissig Einzel- oder Doppellektionen Einzelpraktikum auf verschiedenen Stufen
- mehrere Treffen in Kleingruppen (Peergruppen) pro Semester
- kontinuierliche Lernbegleitung durch eine Kursleiterin / einen Kursleiter; insbesondere in jährlich stattfindenden Zwischenevaluationsgesprächen
- regelmässiges Selbststudium

Die Ausbildungsmodule finden in der Regel wöchentlich an einem Nachmittag (14.30 – 18.00 Uhr) im Ökumenischen Zentrum im Hatstätterhof in Basel statt. Zusätzlich zu den Kursnachmittagen findet pro Semester mindestens ein Intensivtag (Samstag oder Freitag/Samstag) statt.

Die Gruppen- und Einzelpraktika finden innerhalb des kirchlichen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft statt.

Der Zeitaufwand für die Ausbildung beträgt je nach Lerntyp und Kursverlauf (z.B. während Praxisphasen ist mit einem grossen Mehraufwand zu rechnen) 1 bis 2 Tage pro Woche.

<p>1. Semester: August bis Januar</p> <p>Kurseinstieg</p> <p>BASICS Theologie Grundmodul Einführung in theologisches Denken (Zugänge zu den Religionen, zur Gottesfrage und zur Bibel) Total 8 Halbtage mit qualifizierendem Abschluss-Gespräch</p> <p>BASICS Didaktik Grundmodul Lehren und Lernen Total 8 Halbtage</p> <p>Gruppenpraktikum: 8 Wochen qualifizierend für definitive Aufnahme</p>	<p>3. Semester : August bis Januar</p> <p>Didaktik 1 Total 8 Halbtage mit qualifizierender Prüfung</p> <p>Didaktik-Theologie: Kirchenjahr 1 Total 3 Halbtage</p> <p>Einzelpraktikum 1: 10 Wochen</p> <p>Pädagogik-Psychologie: Total 7 Halbtage (z.T. als Studientage)</p> <p>Spiritualität (Taizé) Total 9 Halbtage im Rahmen einer Intensivwoche</p>	<p>5. Semester : August bis Januar</p> <p>Didaktik 2 Total 8 Halbtage mit qualifizierender Diplomarbeit</p> <p>Theologie: Kleine Ökumene (innerchristlich) Total 8 Halbtage mit qualifizierender Prüfung</p> <p>Didaktik-Theologie: «Kirche erleben» Total 4 Halbtage</p> <p>Pädagogik-Psychologie: Total 2 Halbtage (als Studientag)</p>
<p>2. Semester : Januar bis Juni</p> <p>Theologie: Altes Testament Total 15 Halbtage mit qualifizierender Prüfung</p> <p>Didaktik-Theologie: Bibeldidaktik Total 5 Halbtage</p> <p>Pädagogik-Psychologie: Total 5 Halbtage (als Studientage)</p>	<p>4. Semester : Januar bis Juni</p> <p>Theologie: Neues Testament Total 15 Halbtage mit qualifizierender Prüfung</p> <p>Didaktik-Theologie: Kirchenjahr 2 Total 2 Halbtage</p> <p>Einzelpraktikum 2: 10 Wochen</p> <p>Pädagogik-Psychologie: Total 2 Halbtage (als Studientag)</p>	<p>6. Semester : Januar bis Juni</p> <p>Didaktik 3 Total 8 Halbtage</p> <p>Theologie: Grosse Ökumene (Weltreligionen) Total 8 Halbtage</p> <p>Didaktik-Theologie: «Islam» Total 2 Halbtage</p> <p>Einzelpraktikum 3: 10 Wochen mit Prüfungslektion</p>

Verschiebungen innerhalb der Fachbereiche sind möglich

3.3. Qualifikationsschritte, Diplom und Anstellung

Qualifikationsschritte

Die Ausbildung beinhaltet sowohl formative als auch summative Qualifikationsschritte³.

1. Semester

Theologie: Qualifizierendes Abschlussgespräch mit formativen und summativen Elementen.

Praxis: Gruppenpraktikum mit summativer Beurteilung der Eignung

Beide Qualifikationen entscheiden über die definitive Aufnahme in die Ausbildung.

2. Semester

Theologie (AT): Summative Beurteilung durch eine schriftliche und mündliche Prüfung

Formatives Zwischenevaluationsgespräch am Ende des 1. Kursjahres.

3. Semester

Didaktik: Summative Beurteilung durch schriftliche Prüfung

Praxis: Praxisbeurteilung mit formativen und summativen Elementen

4. Semester

Theologie (NT): Summative Beurteilung durch eine schriftliche und mündliche Prüfung

Praxis: Praxisbeurteilung mit formativen und summativen Elementen

Formatives Zwischenevaluationsgespräch am Ende des 2. Kursjahres.

5. Semester

Theologie (kl. Ök.): Summative Beurteilung durch Gespräch

6. Semester

Diplomarbeit: Beurteilung der Diplomarbeit mit formativen und summativen Elementen

Praxis: Summative Beurteilung des Schlusspraktikums mit Prüfungslektion

³ Die einzelnen Qualifikationsschritte werden in einem separaten Prüfungsreglement detailliert ausgeführt.

Formative Beurteilung (Selbst-/Fremdeinschätzung) meint das Aufzeigen von Entwicklungsschritten im Sinne einer Prozess- und Entwicklungsorientierung. Summative Beurteilung (Fremdeinschätzung) meint ein (immer wieder) abschliessendes, zusammenfassendes Urteil über die bis zu einem gewissen Zeitpunkt erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Sinne einer bilanzierenden Ergebnisorientierung.

Diplom

Nach erfolgreichem Abschluss des Kurses erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Diplom. Es berechtigt zum Erteilen von kirchlich verantwortetem Religionsunterricht auf der Primarstufe in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Das Diplom wird auch von den Landeskirchen der anderen Kantone anerkannt.

Voraussetzungen für den Erhalt des Diploms sind:

- Die religionspädagogische Ausbildung wurde in allen Teilen besucht
- Bestandene Prüfungen in den Fachbereichen Theologie und Didaktik mit Anteilen Pädagogik und Psychologie
- Erfolgreiches Absolvieren der Unterrichtspraxis und bestandene Prüfungslektion (Für Inhaberinnen von Primar-Lehrdiplomen kann auf einen Teil der Ausbildung verzichtet werden).
- Angenommene schriftliche Abschlussarbeit zu einem religionspädagogischen Thema

Anstellung als Religionslehrerin, Religionslehrer

Als Religionslehrerin oder Religionslehrer arbeiten Sie im Auftrag der örtlichen Kirchgemeinde (BL) bzw. des jeweiligen Rektorats (BS). Die Kirchgemeinde bzw. das Rektorat ist Arbeitgeberin und regelt die Anstellungsbedingungen und Entlohnung im Rahmen der jeweiligen Bestimmungen.

Die Haupttätigkeit der Religionslehrerin und des Religionslehrers sind in erster Linie:

- Inhaltliche Planung und Vorbereitung des Unterrichtes
- Unterrichten
- Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern, Eltern und zum Lehrkörper

Hinzu kommen je nach Kantonalkirche, bzw. Kirchgemeinde

- Mitarbeit in der Kirchgemeinde bzw. Pfarrei (z.B. bei SchülerInnen- und Familiengottesdiensten...)
- Sitzungen mit dem Unterrichtsteam der Kirchgemeinde/Pfarrei, z.B. zur Schuljahresplanung, Absprachen, inhaltlicher Austausch ...
- Teilnahme an den Veranstaltungen des Primarforums bzw. der Konferenz der Religionslehrpersonen und Besuch der obligatorischen Fortbildungen
- Mitarbeit in den Lehrerinnenkollegien gemäss Kooperationsvereinbarung der Rektorate RU mit der Konferenz der Rektorinnen der Primarschulen BS.

Die Fachstellen und Rektorate der beiden Kantone bieten regelmässige Fortbildung an.

3.4. Qualitätsstandards und Evaluation

Die religionspädagogische Ausbildung richtet sich in ihren Qualitätsstandards und in den anzuwendenden Evaluationsinstrumenten zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität nach

den im Herbst 2004 verabschiedeten Standards der Interessengemeinschaft der katholischen katechetischen Arbeitsstellen der Deutschschweiz (IKADS)⁴.

Die nun folgenden Qualitätsstandards sind nicht priorisiert. Sie haben alle dasselbe Gewicht und müssen erfüllt sein. Insgesamt orientiert sich der Aufbau an den Vorgaben von eduQua, dem Qualitätslabel des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie. Diese Vorgaben wurden inhaltlich den Bedürfnissen der Ausbildung von Religionslehrpersonen angepasst. Der ganze inhaltliche Aspekt der Grundausbildung, die Handlungskompetenzen (siehe oben, Kap. 2.4), ist von den Qualitätsstandards zu trennen. Die Handlungskompetenzen stellen als Ganzes die Grundlage für den Qualitätsstandard 3 dar.

Qualitätsstandard 1:

Die Ausbildung richtet sich

- *nach dem Bildungsbedarf von Kirche und Schule sowie*
- *nach dem Bildungsbedürfnis der Auszubildenden.*

Qualitätsstandard 2:

Die Ausbildung garantiert den Teilnehmenden die Kompetenz, selbständig kirchlichen Religionsunterricht (ökumenisch und konfessionell) zu erteilen.

Qualitätsstandard 3:

Die Angebote und die pädagogischen Leitideen sind transparent dargestellt; die Inhalte entsprechen den zukünftigen beruflichen Anforderungen.

Qualitätsstandard 4:

Die Ausbildung berücksichtigt zu Beginn und während des Kurses den individuellen Bildungsstand der Teilnehmenden.

Qualitätsstandard 5:

Kursleitung und ReferentInnen aktualisieren ihre fachlichen, methodischen und didaktischen Kompetenzen laufend.

Qualitätsstandard 6:

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind gewährleistet.

⁴ Vgl. Anm.1; Indikatoren für die Umsetzung und Mindeststandards zur Erreichung der Qualitätskriterien, sowie Evaluationskriterien und –instrumente werden hier nicht aufgeführt, sind aber in einem separaten Papier einsehbar.

Die Evaluation orientiert sich ebenfalls an den von der IKADS ausgearbeiteten Evaluationskriterien und –instrumenten. Vor allem die folgenden Felder sollen evaluiert werden:

- **Bedeutsamkeit/Wirksamkeit:** Schriftliche Befragung der Teilnehmenden am Schluss der Ausbildung. Entsprechen Inhalte/Ziele, Lernaufwand des Bildungsangebotes dem wirklichen Bildungsbedarf? Entspricht das Erreichte den persönlichen Erwartungen der Teilnehmenden?
- **Nachhaltigkeit:** Schriftliche Befragung der Teilnehmenden und der anstellenden Behörden einige Zeit nach der Ausbildung. Sind die Teilnehmenden im Religionsunterricht mit Erfolg tätig geworden?
- **Kohärenz und Zufriedenheit:** Evaluationen am Schluss der jeweiligen Lerneinheiten und am Schluss der ganzen Ausbildung.

3.5. Kursleitung und Personaleinsatz, Rekurswesen, Organisation/Administration und Finanzen

Kursleitung und Personaleinsatz

Die Ausbildung wird von den Evangelisch-reformierten und der Römisch-katholischen Kirchen Basel-Landschaft und Basel-Stadt durchgeführt. Die Leitung des Kurses und die Qualifizierung der Teilnehmenden liegen in der Verantwortung des ökumenischen Kursleitungsteams, in dem Theologinnen und Religionspädagoginnen aller vier Kirchen vertreten sind.

Für einzelne Module können weitere Fachreferentinnen/-referenten beigezogen werden.

Mentorinnen

Für die Praxis werden die Kursabsolventinnen von der Kursleitung einer dazu ausgebildeten Mentorin zugeteilt. Diese übernimmt die Verantwortung für die unterrichtspraktische Ausbildung. Sie wird dabei von der Kursleitung, welche die Kursabsolventinnen in ihrem Praktikum auch besucht, unterstützt und beraten.

Rekursinstanz

Gegen Entscheide der Kursleitung kann bei der ökumenischen Leitungskommission rekuriert werden.

Organisation und Administration

Organisation und Administration der Ausbildung liegen bei Kursleitung und Kurssekretariat.

Finanzen

Die Kurskosten betragen Fr. 1'800.- pro Jahr, insgesamt also Fr. 5'400.-.

Mitglieder der vier beteiligten Kirchen bezahlen pro Kursjahr Fr. 1'800.-. Davon werden durch die Kirchen Fr. 1200.- zurückerstattet.

Für Teilnehmende aus anderen Kantonen und anderen Landeskirchen fallen die vollen Kurskosten an.

3.6. Ausschreibung und Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren besteht aus drei Schritten:

- **Info-Veranstaltung**

Die Kursleitung stellt sich an einem Informationsabend vor und erläutert das Ausbildungsprogramm inhaltlich und vom Umfang her. Dabei ist Gelegenheit, Unklarheiten und Fragen zu klären. Der Besuch der Info-Veranstaltung ist obligatorisch. Am Info-Abend werden die Anmeldeunterlagen abgegeben.

- **Anmeldung und Auskunft**

Die Anmeldung zur religionspädagogischen Ausbildung erfolgt nach dem Info-Abend. Der schriftlichen Anmeldung sind beizulegen:

- ein Lebenslauf
- eine handschriftliche Begründung: „Warum möchte ich Religionsunterricht erteilen?“
- die Empfehlung eines Pfarrers oder einer Pfarrerin der Kirchgemeinde bzw. der Gemeindeleiterin/des Gemeindeleiters der Pfarrei und für Teilnehmende des Kantons Basel-Landschaft eine Kostengutsprache durch die Kirchgemeinde.

- **Eignungsabklärung und Aufnahmeverfahren**

Alle angemeldeten Kursteilnehmenden, welche die Aufnahmebedingungen erfüllen, werden zwischen März und Mai des jeweiligen Jahres vor Beginn der Ausbildung zu einer Eignungsabklärung eingeladen. Diese besteht aus einer 15- bis 30-minütigen Lehrprobe und einem Aufnahmegespräch.

Bis Ende Mai entscheidet die Leitungskommission der vier Kirchen über die Zulassung zur Ausbildung.

Beim Entscheid über die Zulassung zur Ausbildung berücksichtigt die ökumenische Leitungskommission neben den Resultaten der Eignungsabklärung auch den Ausbildungsbedarf der Pfarreien und Kirchgemeinden BL und der Rektorate BS.

Es werden maximal 22 Personen pro Kurs zur Ausbildung zugelassen. Dabei stehen grundsätzlich den beiden Baselbieter Kirchen je 6 und den beiden Basler Kirchen je 5 Ausbildungsplätze zur Verfügung, die bei Nichtbenötigung auf die anderen Kirchen aufgeteilt werden können.

Wenn nach Berücksichtigung der oben genannten Faktoren mehr als 22 KandidatInnen zur Ausbildung zugelassen werden könnten, entscheidet das Los über die Aufnahme. Überzählige können als Aufgenommene den nächsten Ausbildungskurs besuchen.

3.7. Adressen

Kurssekretariat

Ökumenisches Zentrum im Hatstätterhof
Anna Monika Weiz
Lindenberg 12
4058 Basel
Tel. 061/690 28 2X
Fax 061/690 28 28
email:

Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindekatechese der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Ökumenisches Zentrum im Hatstätterhof
Lindenberg 12
4058 Basel
Tel. 061/690 28 60
Fax 061/690 28 28
email: fachstelle.ru@kathbl.ch
Internet : www.konkret-bl.ch

Fachstelle für Unterricht der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft

Ökumenisches Zentrum im Hatstätterhof
Lindenberg 12
4058 Basel
Tel. 061/690 28 40
Fax 061/690 28 28
email: unterricht@ref-bl.ch
Internet : www.konkret-bl.ch

Rektorat für Religionsunterricht der Evangelisch-Reformierten Kirche Basel-Stadt

Ökumenisches Zentrum im Hatstätterhof
Lindenberg 12
4058 Basel
Tel. 061/690 28 20
Fax 061/690 28 28
e-mail: rektorat@erk-bs.ch

Rektorat für Religionsunterricht der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt

Ökumenisches Zentrum im Hatstätterhof
Lindenberg 12
4058 Basel
Tel. 061/690 28 80
Fax 061/690 28 28
e-mail: rektoratru@rkk-bs.ch

4. Schlusswort

fehlt; wird durch die ökumenische Leitungskommission geschrieben